

Die Ameise

„Immer strebe zum Ganzen! Und kannst Du selber kein Ganzes
Werden, als dienendes Glied schließ' an ein Ganzes Dich an!“

Organ des Gewerksvereins der Porzellan-, Glas- und verwandten Arbeiter.

Erscheint jeden Freitag.

Worteljährlicher Abonnementspreis
1 Mark für 1 Exempl., jedes weitere
bis zu 5 Exemplaren direkt unter
einer Adresse bezogen 75 Pf. = 45 Kr.
Oesterr. Währung.

Expedition: Charlottenburg bei
Berlin, Englischestr. 24. Alle Post-
artikel und Zeitungs-Expeditionen
nehmen Bestellungen an.

Herausgegeben

unter Mitwirkung der Vereins-Vorstände und Mitglieder

vom

Generalrath.

Insertionsgebühr für die gewöhn-
liche Zeile 20 Pf. — Arbeitsmarkt
für Arbeitgeber und Arbeitnehmer
unentgeltlich.

Für Zusendung von Offerten unter
Chiffre durch die Redaktion resp.
Expedition werden 20 Pf. = 15 Kr.
Oest. Währ. als Vergütung erhoben.

Redakteur: Georg Lenz,
Charlottenburg bei Berlin,
Englischestr. 24.

Original-Aufsätze u. Notizen technischen u. sozialpolitischen Inhalts werden gegen Honorar entgegengenommen.

Nr. 30.

Berlin, den 26. Juli 1889.

Sechszehnter Jahrgang.

Vom 10. ordentl. Verbandstage.

(Schluß.)

Der Anwalt, Hr. Dr. Max Hirsch, spricht seine Genugthuung darüber aus, daß jetzt ein so lebendiger Zug in den Gewerksvereinen zum Durchbruch kommt, wundert sich aber darüber, daß derselbe nicht schon früher sich Geltung zu verschaffen gesucht. Jetzt scheine eine Art Ansteckung zu herrschen. Aber man soll die Dinge nicht zu schwarz malen, namentlich die in Berlin vielfach gezahlten Löhne berechtigten doch nicht, so allgemein von Hungerlöhnen zu sprechen. In Nowawes, kaum 4 Meilen von Berlin, wo die Weber 5, 6 und 8 Mk. die Woche verdienen — um nur ein Beispiel anzuführen — sei eine Aufbesserung denn doch wohl nötiger, als in manchen anderen Orten und Gewerben, in welchen die Lohnbewegung hohe Wellen schlägt. In diesen Dingen darf man sich nicht von der Zeitströmung beherrschen lassen und muß vor allen Dingen Maß halten. Es sei auffallend, daß gerade von den Berufen mit den besseren Löhnen die Vertreter so heftig auftreten. Man solle doch bedenken, daß mit dem Eintritt irgend einer industriellen Krisis, eines Börsensturzes und dergl. auch die Arbeitsverhältnisse in schlimmste Mitleidenschaft gezogen werden. In allen diesen Fragen sei übrigens eine ernste Meinungsverschiedenheit unter uns gar nicht vorhanden, es handele sich nur darum, ob die Gesetzgebung einschreiten soll. In den Berufen aber, wo lange Arbeitsunterbrechungen vorkommen, wird ein solcher Eingriff zur Zeit der „Caïson“ schwer empfunden. Da hilft man sich denn mit Ausnahmebestimmungen und der Zweck des Gesetzes ist vollständig verfehlt. Glücklicher Weise herrscht in den bestehenden Kreisen doch eine andere Meinung als in früherer Zeit, man wird sich der Verantwortlichkeit der Arbeitgeber gegenüber den Arbeitern mehr und mehr bewußt und das Mahnwort von höchster Stelle wird hoffentlich nicht ohne Wirkung bleiben.

An der weiteren Debatte beteiligen sich noch die Herren Schipple, Kettling, Lenz, Trabert, Winter und Schumacher. Der Letztere weist darauf hin, daß die Erfahrungen in Oesterreich nicht sehr empfehlend für den Zwangsstaat sind, und daß eine sittlich-ethische Wirkung auf das Familienleben von Zwangsbestimmungen und Polizeiaufsicht nicht zu erhoffen ist. Nur auf dem Wege der Erziehung des Arbeiters zum wahren Menschen sei eine Besserung zu erhoffen, nicht aber dadurch, daß man eine Etappe zum sozialistischen Staate einrichte. Durch die Einführung des Normalarbeitstages würden viele Berufe sogar verschlechtert, während die fortschreitende Bildung eine allmähliche Besserung der Arbeitsverhältnisse ganz zweifellos herbeiführen werde.

Die schon mitgetheilte Resolution Schumacher mit dem Zusatz des Anwalts Dr. Hirsch wird mit großer Mehrheit angenommen und war damit der Gegenstand erledigt.

Ueber die wichtigsten anderweitigen Verhandlungen haben wir bisher nur kurz berichten können und tragen deshalb das Folgende nach: Zunächst folgte der Bericht der Revisoren, und ertheilt die Versammlung auf Antrag der Revisoren den Kassenbeamten Decharge. Sodann wird in die Berathung des Verbands-Budgets eingetreten. Ueber die Festsetzung des Verbandsbeitrages findet eine sehr eingehende Debatte statt, die damit endete, daß in namentlicher Abstimmung mit 34 gegen 29 Stimmen der Verbands-Beitrag auf 5 Pf. pro Mitglied und Quartal festgesetzt wird. Auch der Antrag, die summtlichen Kosten des diesjährigen Verbandstages inklusive der

Reisekosten und Diäten der Abgeordneten aus der Verbandskasse zu zahlen, wird in namentlicher Abstimmung mit 45 gegen 12 Stimmen angenommen. (Mit Ausnahme des Verbandstages in Halle 1886 wurden sonst diese Kosten von den einzelnen Gewerksvereinen für ihre Abgeordneten gezahlt.) Desgleichen findet ein noch später deklarerter Antrag des Herrn Klingmann Annahme, wonach der Beitrag auf 7 1/2 Pf. pro Kopf und Quartal erhöht werden soll, wenn die Mitgliederzahl in vier Quartalen unter 58 000 sinkt.

Am nächsten Verhandlungstage wurde in Rücksicht auf Mittheilungen des Anwalts Hr. Dr. Hirsch über die Verbands-Invalidenkasse von Hr. Siggelkow beantragt: „Da in Folge der gestellten und angenommenen Anträge das aufgestellte Budget eine wesentliche Aenderung erfährt, wolle der Verbandstag eine Kommission von sieben Mitgliedern wählen, mit dem Auftrage, sofort in Berathung zu treten und dem Verbandstage die für das Budget nötigen Abänderungsvorschläge zu machen.“ — Trotz des von mehreren Abgeordneten gegen diesen Antrag erhobenen Widerspruchs wird demnach derselbe in namentlicher Abstimmung mit 39 gegen 21 Stimmen angenommen. In diese Kommission wurden, nachdem eine größere Anzahl Vorgesetzter abgelehnt, gewählt die Herren Siggelkow, Hahn, Sommer, Grode, Dupont, Heidrich und Ronde. Der Verbandstag vertrat sich hierauf bis Mittag und tritt die Kommission sofort in Berathung.

Der am Nachmittage vorgelegte Bericht der Kommission (Hr. Hahn) lautet:

„Die vom Verbandstage zur Vorberathung des Budgets gewählte Kommission, bestehend aus den Herren Siggelkow, Hahn, Sommer, Grode, Dupont, Heidrich und Ronde, wählte zu ihrem Vorsitzenden Hr. Hahn und zum Schriftführer Hr. Sommer. Dieselbe beschloß nach eingehender Erwägung und unter der Voraussetzung, daß durch die Liquidation der Verbands-Invalidenkasse Aenderungen im Verwaltungspersonal des Verbandes erforderlich werden, dem Verbandstage folgende Vorschläge zu machen: Die bisherigen „drei“ Beamten auf „zwei“ zu vermindern, und zwar soll dies in folgender Weise geschehen: Hr. Böhm wird, in voller Würdigung und Anerkennung seiner langjährigen Verdienste um die Gewerksvereinsangelegenheit, mit einem Ruhegehalt pensionirt; an seine Stelle tritt Hr. Wippe, welcher sich zur Uebernahme dieser Stelle bereit erklärt, das Amt eines Büroangestellten geht ein. Als angemessener Ruhegehalt für Hr. Böhm schlägt die Kommission 1000 Mk. per Jahr vor. Das Gehalt des Verbandskassiers wird auf 1800 Mk. festgesetzt, und das des Kontrolleure auf 1500 Mk. Als qualifizirt zur Uebernahme dieses Amtes erachtet die Kommission Herr R. Bahlke, welchen sie daher zur Wahl vorschlägt. Der bisher von der Verbands-Invalidenkasse getragene Theil des Gehaltes für den Verbandsanwalt in Höhe von 620 Mk. wird auf die Verbandskasse übernommen. Die Kommission schlägt ferner vor, das Gehalt des Verbandsanwaltes um 500 Mk. jährlich zu erhöhen, diese Erhöhung soll von der Kasse des Verbandsorgans getragen werden, unter der ausdrücklichen Bedingung, daß der Herr Verbandsanwalt seine Thätigkeit in erhöhtem Maße der Leitung des Organs zuwendet. Ferner schlägt die Kommission vor, die durch die gemeinsamen Versammlungen des Centralrathes und der Generalraths bestehenden

Kosten werden vom Verbandsratte nicht mehr bezahlt. Auch soll für den Zentralratte die Verpflichtung künftig fortfallen, die Delegirtenstage der einzelnen Gewerksvereine durch einen Vertreter beschicken zu müssen. Sämmtliche vorstehende Beschlüsse wurden von der Kommission einstimmig gefaßt.

Der Bericht ruft bei den Abgeordneten eine große Erregung hervor und veranlaßt die verschiedensten Zwischenrufe. Der „Regulator“ berichtet darüber u. A.:

„Auf die vom Vorsitzenden an die Kommission gestellte Frage, erstens ob die Kommission bestimmt weiß, daß die Verbandsinvalidenliquidation liquidiren muß, giebt Hr. Hahn die Antwort, daß allerdings nicht schon jetzt die Thatsache vorliege, doch sei schon in Folge der ungünstigen Einwirkung, welche das durch den Reichstag angenommene Gesetz betreffend die staatliche Alters- und Invalidenversicherung auf die Kasse ausüben werde, die Liquidation zu erwarten. Die zweite an den Referenten gerichtete Frage war, ob die Kommission die Gewißheit habe, daß Hr. Bahle das ihm angetragene Amt annehmen werde. Wenn dieses der Fall, müsse doch vorher mit ihm gesprochen sein und somit also die Verringerung der Beamten resp. Pensionirung vor dem Verbandstage geplant und dann auch zur Tagesordnung gestellt resp. dem Zentralratte hätte Mittheilung gemacht werden müssen, wenn man sich nicht der Ausnahme seitens der Abgeordneten, daß eine Ueberrumpelung vorliege, aussetzen wolle. Herr Hahn erklärt, daß ihm bezüglich dieser Frage nichts weiter bekannt, als daß seitens eines Kommissionsmitgliedes die Erklärung abgegeben, daß Hr. Bahle die Wahl annehmen würde. Dies wird von Hrn. Siggelkow bestätigt. Der Vorsitzende erklärt, von dieser ganzen Manipulation nicht das Mindeste erfahren zu haben. Die bei dieser Gelegenheit stattfindende Debatte ist eine sehr lebhaft, theilweise sehr erregte und richtet sich gegen die Kommissionsanträge. Nachdem der Verbandstag einige hierzu gestellte weitere Anträge abgelehnt, zieht die Kommission ihre gesammte Vorlage zurück. — Durch diesen Zwischenfall wurde leider viel Zeit in Anspruch genommen und wie das Resultat lehrt, ohne jeden Erfolg.“

Der Kommissionsbericht wurde auf Antrag Lenz-Charlottenburg vervielfältigt und jedem Abgeordneten zugestellt.

Die Berathung der zum Verbandsstatut gestellten Abänderungsanträge bot so manches Interessante. Die Zahl der Abgeordneten zum Verbandstage wurde in der bereits bekannt gegebenen Weise vermindert. Die Beamten des Verbandes werden von jetzt ab auf jedem Verbandstage gewählt werden, wie mit 52 gegen 11 Stimmen beschlossen wurde. Der Verbandsanwalt ist von der periodischen Wahl ausgenommen.

Eigenthümlich gestaltete sich die Berathung über die Ortsverbände. Hier wird schon seit längeren Jahren beantragt, den zwangsweisen Beitritt der Ortsvereine zum Ortsverband zu beseitigen, bisher aber ohne Erfolg. Als dieser Abschnitt der Tagesordnung zur Diskussion gestellt wurde, mußte eine Pause eintreten, um Zeit zu gewinnen, die Namen der Redner zu verzeichnen; 26 Abgeordnete meldeten sich sofort theils für, theils gegen zum Wort. Gleichzeitig werden eine ganze Anzahl Unteranträge gestellt, unter welchen sich auch Anträge der Herren Lenz-Mannheim und Scheel-Ulm befinden, die den Zweck haben, an dieser Einrichtung nichts zu ändern, sondern alles zu lassen, wie es bisher war. Die Debatte nimmt eine geraume Zeit in Anspruch, und wird bei der Abstimmung, nachdem die Versammlung erklärt hat, daß der Antrag Lenz-Mannheim zuerst zur Abstimmung gelangen soll, dieser mit einer Stimme Majorität angenommen. Durch diese Abstimmung wurden ohne jede Rücksicht auf die Antragsteller 42 Anträge der gedruckten Tagesordnung sowie 10 Unteranträge plötzlich beseitigt. Setzenfalls ein kurzes Verfahren.

Die Verbands- = Arbeitsstatistik soll alle drei Jahre (zum Verbandstage) herausgegeben werden.

Bei Berathung über das Verbandsorgan wird ein Antrag Lenz-Charlottenburg angenommen, wonach das Format des Organs eine Aenderung erhalten soll, wenn dieses ohne wesentliche Mehrkosten durchführbar ist. Ein Antrag des Ortsvereins der Maurer, das Organ wöchentlich zwei Mal erscheinen zu lassen, wird abgelehnt. Doch wird ein Antrag des Anwalts Dr. Hirsch, vierteljährlich drei Beilagen zu geben, angenommen.

Mit Rücksicht auf die Zeit wird dann auf Antrag des Büreaus, nachdem dasselbe zu diesem Zweck in der Mittagspause eine Berathung abgehalten, beschlossen, folgende Gegenstände sofort zu erledigen:

Wahl der Beamten. Es werden die bisherigen Beamten, Verbandskassirer Hr. Böhm, Verbandskontrollleur Hr. Lippe und Büreaugeschülfe Hr. Petersdorf, jeder im besondern Wahlgang, per Affirmation einstimmig wiedergewählt. Bei der Wahl des Redakteurs wird gegen die Affirmationswahl Widerspruch erhoben, diese muß deshalb durch Zettelabstimmung vorgenommen werden. Abgegeben werden 63 Stimmzettel, und erhalten Stimmen Hr. Polke 42, Hr. Heidrich 1 und Hr. Göke 1, welche Zettel werden 19 abgegeben; es ist somit Hr. Polke zum Redakteur gewählt. Zu Verbandsrevisoren werden gewählt die Herren Winter, Münchow und Göke.

Ferner wird beschlossen, daß der Theil der Gehälter der Beamten, welchen die Verbands-Invalidenkasse zu tragen hat, von dem Zeitpunkt, mit welchem die Thätigkeit der Kasse eingestellt werden sollte, von der Verbandskasse, der Antheil der Entschädigung für den Anwalt von der Organkasse übernommen wird.

Eine Redaktionskommission zur Fertigstellung des Protokolls wird aus 5 Berliner Genossen gewählt.

Am Sonntag den 16. Juni, Mittags 12 Uhr, wurde der 10. ordentliche Verbandstag geschlossen, nachdem die gesammte Tagesordnung erledigt war.

Die Errichtung von Schieds- und Einigungsämtern für die keramische Industrie

hatte bekanntlich unser Gewerksverein beim Vorstande des Verbandes keramischer Gen. erke in Anregung gebracht.

Aus Anlaß dessen hat sich nun die am 4. und 5. Juni d. J. in Berlin stattgehabte Hauptversammlung unseres Arbeitgeberverbandes mit der Frage „Stellung des Verbandes zu Veranstaltungen, welche Streitigkeiten mit den Arbeitern verhüten oder schlichten sollen“ beschäftigt. Natürlich hat diese Frage für uns ein besonderes Interesse, weshalb wir die Verhandlungen nach dem vom Vorstande uns freundlichst übermittelten amtlichen, im „Sprechsaal“ veröffentlichten Protokoll der XII. Hauptversammlung zunächst hier ausführlich wiedergeben.

Zu der zur Berathung stehenden Frage führte danach der Vorsitzende, Hr. Direktor Max Rösler-Schlierbach, folgendes aus: Die nächste Veranlassung, diesen Punkt auf die Tagesordnung zu setzen, gaben die großen Arbeiterausstände in den Kohlenrevieren, welche uns Alle mehr oder weniger in Mitleidenschaft gezogen und mit banger Sorge für unsere Unternehmungen sowie für die unge störte Weiterbeschäftigung unserer Arbeiter erfüllt haben und der öffentlich ausgesprochene Rath Sr. Majestät des Kaisers, beständige Fühlung mit den Arbeitern zu nehmen, damit ähnliche Zustände nicht wiederkehren können.

Bereits im vorigen Jahre, unmittelbar nach unserer General-Versammlung, hatte ich hier in Berlin, in Gegenwart unseres Geschäftsführers, eine Besprechung mit Herrn Geh. Commerzienrath Dechelhäuser, welcher mich aufforderte, zu trachten, daß die Errichtung von Aeltesten-Collegien nach bekannten Vorbildern für die Mitglieder auch unseres Verbandes obligatorisch gemacht werde, wie das der Verein Anhaltinischer Arbeitgeber auf seine Veranlassung gethan habe. Ich habe ein solches Aeltesten-Collegium auf Anregung des Herrn Professor Jul. Rost in Hannover nach dem Vorbilde von F. Brandts in M. Gladbac, bereits seit dem Frühjahr 1884, also wesentlich länger als Herr Geh. Commerzienrath Dechelhäuser. Dasselbe hat sich trefflich bewährt, aber gleichwohl glaube ich und glaube ich noch heute, eine zwangsweise Einführung ähnlicher Einrichtungen ablehnen zu sollen. Ich nahm mir jedoch damals schon vor, die Angelegenheit hier zur Sprache zu bringen.

Ganz neuerdings hat nun auch der Generalrath des Gewerksvereins der Porzellan- und verwandten Arbeiter an Ihren Vorstand das Ersuchen gerichtet, den Verband zu veranlassen, für Schieds- und Einigungsämter, zusammengesetzt aus Arbeitgebern und -Nehmern, einzutreten. Dieses Ersuchen kann Ihnen heute nicht unterbreitet werden, weil es zu spät einlief, um seinen Rundlauf bei den zerstreut durch ganz Deutschland wohnenden 9 Vorstandsmitgliedern vollenden zu können. In der That weiß ich bei dem Umstande, daß nicht alle Vorstandsmitglieder nach Berlin kommen konnten, nicht, wo sich das Schreiben augenblicklich befindet. Dasselbe wird aber voraussichtlich durch unsere Verhandlungen seine sachliche Erledigung finden. Ihr Gesamtvorstand erkaunte es jedoch in seiner vorgestrigen Abend Sitzung ausdrücklich an, daß sich der Gewerksverein in dieser Frage an unseren Verband gewendet hat.

Wir stehen auf dem Standpunkte der humansten Behandlung unserer Arbeiter, welche wir gleichzeitig als unsere Schutzbefohlenen betrachten. In vielen unserer Fabriken, besonders in den älteren und größeren, besteht längst ein Verhältnis gegenseitigen Vertrauens zwischen Unternehmer und Arbeitern, welches eine gütliche Verständigung über etwa auftauchende Streitfragen verbürgt. Einige Fabriken, von denen ich augenblicklich nur die von Hutschenreuther in Selb, von Billeroh & Boch in Mettlach, von Schmelzer & Geride in Althaldensleben noch nenne, haben die Einrichtung von Aeltesten-Collegien, oder dem ähnliche, zum Theil schon seit langer Zeit. Aber wir wollen uns der Erkenntnis nicht verschließen, daß auch in unseren Kreisen es in dieser Richtung noch nicht überall so bestellt ist, wie es sein könnte, daß auch noch manches bereits Vorhandene sich verbessern läßt. Nicht in allen Werkstätten ist man von der absoluten Monarchie zur konstitutionellen Monarchie vorgeschritten. Dieses Gleichniß soll Ihnen auch die Grenze andeuten, über welche mit Verwaltungs-Einrichtungen etwa hinauszugehen, Ihnen Ihr Vorstand nimmermehr empfehlen wird. Wir reden der Aufrichtung der humansten Hausordnungen und allen möglichen Veranstaltungen das Wort, welche eine gerechte Anhörung und Behandlung eines Jeden sichern, wollen und können uns aber des natürlichen, aus dem Eigenthumsbegriff hervorgehenden Hausrechtes des Erhebers und Besitzers einer Fabrik nicht begeben.

Es ist weiter zu bedenken, daß die heutige Arbeitergesetzgebung eine Fülle von neuen Ansprüchen zeitigt, denen rechtzeitig durch die Mithilfe verständiger älterer Arbeiter selbst einen Damm entgegenzusetzen, angezeigt erscheint. Aber man soll mit der Anschaffung einer Feuerspritze gewiß nicht warten, bis es brennt. Es ist auch gar nicht ausgeschlossen, daß die uns soeben beschäftigende Frage bennächst Gegenstand eines Gesetzeswurfes werde. Dem gegenüber erscheint es wohl richtiger und würdiger, wenn wir aus freier Entschiedenheit den gerechtfertigten Forderungen der Zeit und den praktischen Lehren des heutigen, so heftig pulsenden Erwerbslebens entgegenkommen. Ich

tenne Einige unter uns, welche bedauern, mit Einrichtungen für die Invaliditäts- und Altersversorgung gewartet zu haben, bis dieselbe in der Ihnen bekannten Weise nun gesetzlich bestimmt wurde. Auf dem Gebiete der beständigen Fühlung mit unseren Arbeitern wird Niemand von Ihnen wünschen, einst ein ähnliches Bedauern äußern zu müssen.

Was ist nun Dasjenige, was Ihr Gesamt-Vorstand Ihnen heute als wünschenswerth bezeichnen zu sollen glaubt? Das sind zunächst lokale Einrichtungen, welche eine gründliche Erörterung von Differenzen zwischen den Betheiligten ermöglichen, nicht aber wie zwischen Feinden, sondern von vornherein mit der Absicht, in Frieden und Freundschaft miteinander auszukommen. Die Unterhandlungen sollen dadurch auf bestimmten Grundsätzen der Billigkeit, der deutschen Rechtsbegriffe und des gesunden Menschenverstandes geführt werden, welche für Jeden annehmbar sind. Dabei erscheinen Forderungen, wie zum Beispiel die einer allgemeinen Lohnfestsetzung und eine systematische Lohntrieberei nach oben in unserem Gewerbe wenigstens als ein Übel. Die Arbeitspreise müssen jenem Satze entsprechen, für welchen bei den lokalen Verhältnissen ein geschickter Mann, der sein Geschäft versteht und mit gutem Willen arbeitet, bei geordneter und auskömmlicher Lebensführung die Arbeit ausführen kann. Der Höhe der Löhne steht der internationale Konkurrenzkampf die Grenzen. Umsonst zu arbeiten und zu riskiren, kann auch von uns Niemand verlangen. Dieser Lohnsatz läßt sich nur lokal entscheiden, eine Schablone läßt sich dafür nicht aufstellen. Auch über das Maaß von Anhänglichkeit und Treue, welches ein Arbeiter der ihn nährenden Werkstätte zu erweisen hat, über das Maaß von Disciplin unter der Arbeitsgruppe, ohne welches dieselbe im Konkurrenzkampf ums Dasein von ihrem Hauptmann nicht mit Erfolg geführt werden kann, lassen sich allgemeine Schablonen nicht aufstellen, nach denen in jedem einzelnen Fall ein nicht ortskundiges Schiedsgericht entscheiden könnte. Bei allen den Streitigkeiten, von welchen ich durch die Presse, wie privatim gehört habe, hatte ich das Gefühl, daß bei direktem, angemessenem Verkehr zwischen Arbeiter und Unternehmer, oder bei Behandlung durch ein Aeltesten-Kollegium von alten, erfahrenen und angeesehenen Arbeitern es nimmermehr zu einem öffentlichen Skandal, oder zur gegenseitigen Verbitterung gekommen wäre, einerlei ob es sich um augenblickliche Ueber- oder Mißgriffe von der einen oder andern Seite handelte. (Schluß folgt.)

Personal-Nachrichten.

Rheinsberg, den 20. Juli 1889. Den geehrten Kollegen allerorts theilen wir im Anschluß an unser Zirkular hierdurch mit, daß am heutigen Tage das gesammte Personal die hiesige Steingutfabrik von G. Jackson in Folge der seit lange vorgekommenen, sich fortwährend wiederholenden Differenzfälle, wie wir sie im genannten Zirkular geschildert haben, verlassen hat. Der Hr. „Modellieur“ Häufeler ist in Arbeit geblieben. Wir bitten unsere Kollegen nochmals, Zuzug nach der hiesigen Fabrik durch offene Schilderung der hiesigen Zustände möglichst fern halten zu wollen und wo irgend möglich, für uns Arbeitsplätze zu vermitteln und an die Redaktion der „Ameise“ bekannt geben zu wollen. Mit kollegialischem Gruß

Das Dreherpersonal.

Neuhaldensleben, den 21. Juli 1889. Für die vielen Ehrenbezeugungen und Geschenke, die mir anlässlich meines 50jährigen Dreher-Jubiläums von allen Seiten entgegengebracht worden sind, so vom Dreherpersonal der Steingutfabriken Schmelzer & Gercke, Gebr. Hubbe, Puritz & Bode, Schulze, und von beiden Personalen bei Uffrecht, meinen herzlichsten Dank. Ich werde, so lange ich noch lebe, den Tag in recht herzlicher Erinnerung behalten.

F. Rodig.

Königszell, den 20. Juli 1889. Das hiesige Dreherpersonal, dem Reicherverband Dresden angehörend, nimmt keine Kollegen, welche dem Verbands Magdeburg angehören, in seine Mitte auf resp. es weist deren Atteste zurück, gleichviel, wer dieselben fertigte. Ebenso bedeutet Ausschluß aus dem Personal, wenn Jemand freiwillig vom Dresdener Verbands ausscheidet. So sahen sich denn die hier in Arbeit stehenden Dreher, welche dem Verbands Magdeburg-Neustadt angehören, genöthigt, ein eigenes Personal zu gründen. Wir bringen solches zur öffentlichen Kenntniß mit dem Bemerkten, daß wir in der Mitte unseres Stempels unsere Verbandsbuchstaben A. R. R. führen.

Dreherpersonal A. R. R. Königszell.
Jos. Leibig i. Lufr.

Amstlicher Theil.

Verzeihniss angenommener und ausgeschiedener Mitglieder.

A. Unter nachstehend verzeichneten Daten wurden aufgenommen:

1) In den **Gewerkverein** und die **Kranken- und Begräbniskasse**:
Wosjen: 6. 7. 89 W. Meier; Pössa: 13. 7. B. Gauerteig; Altwasser: 13. 7. Ph. Stafflinger; A. Hiller; Göhr: 13. 7. P. Larjen; Moabit: 15. 6. C. Weisse; 29. 6. M. Herrlinger.

2) In die **Kranken- und Begräbniskasse**:
Sorgau: 13. 7. A. Seidel.

3) In die **Zuschuß-Kranken- und Begräbniskasse**:
Schlierbach: 6. 7. C. Köhren; W. Müller; C. Marburger; Königszell: 13. 7. M. Eich; Zell: 13. 7. V. Harter; Stanowitz: 13. 7. S. Herbst; Sorgau: 20. 7. H. Vabel; Oberhausen: 20. 7. S. Koenen.

4) In den **Gewerkverein** (als Tag der Aufnahme gilt der Tag der Meldung):

Sigendorf: C. Höfner; Kut. (Schub): G. Uhle, M. Schmal; Nehou: D. Wöckel, F. Stord; Arzberg: G. Wälder; Oberhausen: A. Kleinhaus; Kotten; Mantendach: C. Häuser; Sigendorf: C. Langheim.

B. Ausgeschiedene Mitglieder.

1) Aus **Gewerkverein und Kranken- und Begräbniskasse**:
Charlottenburg: W. Runge (gest.); Neuhaldensleben: A. Gröhl; Sorau: W. Wagner (auf Reisen); Sorgau: A. Köpfer, B. Gams; Königszell: A. Tappert, J. Scholz, P. Puschmann, A. Grumbmann, E. Gumbel; Hahles: F. Bachmann; Unterweißbach: A. Zaumann (auf Reisen).

2) Aus **Gewerkverein und Zuschuß-Kranken- und Begräbniskasse**:
Gotha: C. Wetter; Königszell: Lindt (auf Reisen); Zell: G. Meyer; Waldenburg: P. Wiltner (gest.).

3) Aus der **Zuschuß-Kranken- und Begräbniskasse**:
Sorgau: A. Seidel.

4) Aus dem **Gewerkverein**:
Unterweißbach: P. Zaumann (auf Reisen); Ziegenrück: J. Koenig; Neuhaldensleben: A. Lehmann; Breslau: A. Meier, A. Geyer; Altwasser: A. Hering (auf Reisen); Arzberg: J. Gams, J. Brunner, J. Weidmann; Nehou: R. Spitzbarth; P. Bertel, G. Sammet (sämmlich auf Reisen).

Der Generatrat und Vorstand.
A. Münchow, Vorsitzender. J. Hen, Hauptkassier. Georg Lang, Hauptgeschäftsführer.

Versammlungskalender.

* **Althaldensleben**. Ortsversammlung am **Sonnabend**, den 27. Juli, Abends 8 Uhr, bei Hebestreit. 1. Aufnahme von Mitgliedern, 2. Kassenabschluss, 3. Besprechung eines Ausfluges, 4. Anträge und Beschlüsse. Hierauf Krankenkasse. Tagesordnung dieselbe mit Ausnahme des 3. Punktes. Emil Gläser, Schriftführer.

* **Manaburg**. Ortsversammlung am **Sonnabend**, den 27. Juli. Die Dultungsbücher sind sämmtlich mitzubringen. C. Scholz, Schriftführer.

* **Elgersburg**. Ortsversammlung am **Sonnabend**, den 27. Juli, Abends 8 Uhr, in der Popp'schen Gastwirtschaft zu Sera. — Die Mitglieder werden auf den Quartalsabschluss aufmerksam gemacht. Friedrich Weidtmüller, Schriftführer.

* **Neuhaldensleben**. Ortsversammlung am **Sonnabend**, den 27. Juli, Abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal. Tagesordnung wird daselbst bekannt gegeben. Carl Schulze, Schriftführer.

* **Golditz**. Ortsversammlung am **Sonnabend**, den 3. August, Abends 8 Uhr, in „Café Sedan“. Rechnungs-Abchluss pro 2. Quartal. Zahlen der Beiträge. Verschiedene Vereinsangelegenheiten. Carl Otto, Schriftführer.

* **Zell**. Ortsversammlung am **Sonnabend**, den 3. August, Abends 8 Uhr, im Gasthof zum goldenen Anker. J. Meyer, Schriftführer.

Briefkasten der Redaktion.

F. Worms und **A. Schmidt** in **Zell**. Das „Eiserne Kreuz“, ein preussischer, von Friedrich Wilhelm III. am 10. März 1813 zu Breslau gestifteter Orden für Verdienst um das Vaterland im Kampfe gegen Frankreich, wurde am 19. Juli 1870, dem Tage der französischen Kriegserklärung und zugleich dem Todestage der Königin Luise, im Sinne seiner ersten Stiftung von König Wilhelm I. mit den gleichen Klassen, Ordenszeichen und Bändern wie 1813, erneuert. 1866 wurde das Eiserne Kreuz nicht vertheilt. — Im Uebrigen schlägt es eigentlich nicht in unser Fach, derartige Anfragen zu beantworten; wir bitten darauf ein andermal zu rücksichtigen.

C. Schumann-Berlin. Die Versammlungsanzeige für den 22. d. M. ging hier erst ein, als das Blatt bereits fertig gestellt war und konnte deshalb nicht mehr aufgenommen werden.

Sterbetafel.

Charlottenburg. Wih. Runge, Glasmacher, geb. 5. 6. 61, gest. am 14. 7. 89 an Typhus. Letzte Krankheitsdauer 6 Wochen. Mitglied des Gewerkvereins und der Kranken- und Begräbniskasse.

Anzeigen.

Über 500 Illustrationstafeln und Kartenbeilagen.
Verlag des Bibliograph. Instituts in Leipzig.

MEYERS
KONVERSATIONS-LEXIKON
VIERTE AUFLAGE.

Das 1. Heft und den 1. Band liefert jede Buchhandlung zur Ansicht.

256 Hefte à 50 Pfennig. — 16 Halbfranzösende à 10 Mark.

Achtzig Aquarelltafel. 3000 Abbildungen im Text.

* Arbeitsmarkt.

Ein geübter

Tellerdreher

sucht sofort Beschäftigung. Best. Angebote unter „Tellerdreher“ an die Ad. d. Bl. erbeten.

Für Unternehmer!

Ein solider junger Mann empfiehlt sich zur praktischen Leitung einer Stud., Zementfabrik oder Zementstein-Fabrik. Best. Adressen an Ende, Potsdam, Mangerstr. 20, erbeten.

Statistik der Kranken- und Begräbnisliste des Gewerkevereins der Porzellan- u. Arbeiter pro 1888.

	Alter												Summa	
	15-20 Jahre		21-30 Jahre		31-40 Jahre		41-50 Jahre		51-60 Jahre		61-70 Jahre		Fälle	Tage
	Fälle	Tage	Fälle	Tage	Fälle	Tage	Fälle	Tage	Fälle	Tage	Fälle	Tage		
a. Krankheiten.														
Nachentarrh und Entzündung	3	29	5	66	3	77	1	7	—	—	—	—	12	179
Kehlkopfkatarrh	—	—	—	—	3	100	4	58	—	—	—	—	7	158
Luftröhrentzündung	—	—	2	66	2	42	4	210	2	320	—	—	10	638
Luftröhrenkatarrh	2	32	13	183	7	197	2	67	1	36	1	40	26	555
Lungenkatarrh	1	41	28	1132	35	1871	25	2051	9	481	—	—	98	5576
Lungenentzündung	—	—	4	99	9	499	5	374	1	228	—	—	19	1200
Brustfellentzündung	—	—	1	11	1	33	3	265	1	12	—	—	6	321
Rippenfellentzündung	1	10	1	28	6	250	2	55	2	42	—	—	12	385
Lungenblutung und Bluthusten	—	—	2	37	6	490	3	221	—	—	—	—	11	748
Bronchialkatarrh	3	88	18	310	15	300	12	692	—	—	—	—	48	1390
Brustkatarrh	—	—	5	144	4	50	8	342	1	69	—	—	18	605
Lungenschwindsucht	—	—	2	150	—	—	4	490	—	—	2	60	8	700
Tuberkulose	—	—	1	56	—	—	2	136	1	31	—	—	4	223
Lungenlähmung	—	—	1	43	—	—	2	44	—	—	1	6	4	93
Halsentzündung	2	10	5	47	8	87	2	12	—	—	—	—	17	156
Mandelentzündung	1	10	6	50	7	54	2	10	—	—	—	—	16	124
Magen- und Darmkatarrh	5	29	31	468	22	499	17	538	5	121	2	221	82	1876
Gastrisch Fieber	2	41	3	49	3	65	1	46	1	29	—	—	10	230
Drüsenentzündung	—	—	1	16	1	38	—	—	—	—	—	—	2	54
Unterleibsentzündung	—	—	—	—	2	47	1	70	—	—	—	—	3	117
Rheumatismus	4	61	33	439	40	786	19	314	12	303	1	8	109	1911
Gicht	—	—	1	5	2	132	—	—	1	6	—	—	4	143
Rückenmarkslähmung	—	—	—	—	—	—	1	204	2	172	—	—	3	376
Gürtelweh	—	—	3	55	—	—	—	—	—	—	—	—	3	55
Nierenentzündung und Nephritis	—	—	—	—	3	30	1	36	—	—	—	—	4	66
Blasenkatarrh	1	11	1	18	2	70	1	15	—	—	—	—	5	114
Hodenentzündung	—	—	2	23	—	—	—	—	—	—	—	—	2	23
Knochen-, Muskel- und Gelenkentzündungen	3	25	4	42	8	141	3	58	—	—	—	—	18	266
Fellgewebentzündungen	—	—	12	148	10	198	3	16	2	19	—	—	27	381
Geschwüre	1	6	7	82	20	407	6	116	1	8	—	—	35	619
Flechten und Ausschlag	2	87	5	108	8	205	—	—	—	—	—	—	15	400
Kopf- und Gesichtsröthe	—	—	1	12	1	12	—	—	—	—	—	—	2	24
Augenentzündungen	2	49	9	236	12	428	5	56	—	—	—	—	28	769
Verletzungen, Wunden und Brüche	6	61	32	513	34	700	15	158	5	125	—	—	92	1557
Lähmung	—	—	—	—	—	—	—	—	1	23	—	—	1	23
Herzkrankheiten	—	—	5	120	2	44	2	66	1	9	—	—	10	239
Verdauungsstörungen	—	—	3	79	—	—	—	—	1	4	—	—	4	83
Magengeschwür	—	—	—	—	—	—	2	310	—	—	—	—	2	310
Masdarmsüß	—	—	—	—	—	—	1	156	—	—	—	—	1	156
Syphilis	—	—	—	—	—	—	2	45	—	—	—	—	2	45
Gallensteinkolik	—	—	—	—	—	—	1	36	—	—	—	—	1	36
Messelfucht	—	—	—	—	—	—	1	48	—	—	—	—	1	48
Diphtheritis und Brechdurchfall	—	—	1	12	7	118	1	12	—	—	—	—	9	142
Gelenkweiden	—	—	—	—	2	45	—	—	—	—	—	—	2	45
Reibschmerzen	—	—	—	—	1	52	—	—	—	—	—	—	1	52
Kopfschmerz und Nephritis	—	—	4	75	8	172	—	—	—	—	—	—	12	247
Herenschub	—	—	1	6	1	12	—	—	—	—	—	—	2	18
Fallsucht	—	—	—	—	2	65	—	—	—	—	—	—	2	65
Geisteskrank	—	—	—	—	1	65	—	—	—	—	—	—	1	65
Ohrenentzündung und Katarrh	—	—	2	15	2	24	—	—	—	—	—	—	4	39
Gelbsucht	—	—	—	—	1	30	—	—	—	—	—	—	1	30
Fieber	3	32	4	77	2	80	—	—	—	—	—	—	9	189
Bluterguss	—	—	1	42	1	12	—	—	—	—	—	—	2	54
Leberkrank	—	—	2	55	—	—	—	—	—	—	—	—	2	55
Magenkrampf	—	—	1	18	—	—	—	—	—	—	—	—	1	18
Masern	—	—	1	30	—	—	—	—	—	—	—	—	1	30
Bandwurm	2	62	1	7	—	—	—	—	—	—	—	—	3	69
Trichinose	—	—	2	32	—	—	—	—	—	—	—	—	2	32
Zahnkrampf	—	—	1	23	—	—	—	—	—	—	—	—	1	23
Mühe	—	—	1	6	—	—	—	—	—	—	—	—	1	6
Nervenleiden	—	—	1	49	—	—	—	—	—	—	—	—	1	49
Nasenkatarrh	1	17	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	17
Euphuus	—	—	3	66	—	—	—	—	—	—	—	—	3	66
Blutseckenkrankheit	—	—	1	18	—	—	1	19	—	—	—	—	2	37
Summa	45	701	274	5366	304	8527	165	7353	50	2088	7	335	845	24320

b. Sterbefälle. Gestorben sind an:

Lungenlähmung	5
Tuberkulose	4
Lungenkatarrh	1
Lungenschwindsucht	8
Lungenarterienentzündung	1
Luftröhrentzündung	1
Auspehrung	1
Wassersucht	1
Darmerkrankung	1
Gicht	1
Unterleibsentzündung	1
Blutkatarrh	1
Geisteskrank	1
Selbstmord	1
Summa	28
Im Alter von 21-30 Jahren starben	5
31-40	8
41-50	10
51-60	4
61-70	1
Summa	28

Die vorstehende Statistik veranschaulicht wieder recht deutlich die Gesundheitsgefährlichkeit unseres Berufes, denn nicht weniger als 316 Krankheitsfälle mit 13 051 Krankentagen entfallen allein auf Hals-, Brust- und Lungenkrankheiten. Also 38 pCt. sämtlicher Krankheitsfälle und 57 pCt. sämtlicher Krankheitstage macht nur dieser eine, aber gefährlichste Posten unserer Berufskrankheiten aus. Dazu kommen noch die Darm- und Magenkrankheiten sowie der durch Erkältung erzeugte Rheumatismus und die im Beruf so häufig vorkommenden kleinen Verletzungen mit 283 Krankheitsfällen und 5144 Krankheitstagen. Sonach sind 599 Krankheitsfälle mit 18 395 Krankheitstagen (gleich 2/3 sämtlicher Krankheitsfälle und Krankheitstage) als unmittelbar durch unseren Beruf erzeugte Krankheiten anzusehen.

Die hinlänglich bekannten hauptsächlichsten Ursachen unserer Berufskrankheiten, schlechte Reinigung und Ventilation der Arbeitsräume u., werden trotz mannigfacher Klage und Vorstellungen unserer Berufsgenossen dennoch seitens der Arbeitgeber nicht beseitigt, obgleich dies ohne Vermögensschaden geschehen könnte.

In einer noch folgenden Sterbestatistik unserer Krankenkasse vom Jahre 1874 bis 1889 werden die hauptsächlichsten Todesursachen und das Lebensalter der Gestorbenen festgestellt werden.

J. Bey